



«Genau der richtige Zeitpunkt»

Nach 20 Jahren tritt Gerhard Fischer (EVP) aus dem Kantonsrat zurück. Er will gehen, solange die Ratskollegen seinen Rücktritt noch bedauern.

Gerhard Fischer will aus dem Kantonsrat austreten. (Bild: zvg)

Michael von Ledebur, Veröffentlicht am: 01.02.2017 – 09.22 Uhr

Herr Fischer, Sie sind ein Urgestein im Kantonsrat. Warum treten Sie zurück?

Gerhard Fischer: Nach 20 Jahren ist es Zeit, einem Nachfolger die Möglichkeit zu geben. Es kann ein Parteikollege nachrücken, der dann als Bisheriger bei den kommenden Wahlen antreten kann. Dies wird Beat Monhart aus Gossau sein.

Ist das der einzige Grund?

Am Montag haben viele meiner Kollegen Bedauern geäussert, dass ich zurücktrete. Das zeigt mir, dass es genau der richtige Zeitpunkt ist. Ich will nicht so lange warten, bis die Leute meiner überdrüssig sind.

Sie sind im Pensionsalter, Ihren Hof haben Sie schon länger einem Ihrer Söhne übergeben. Was machen Sie eigentlich künftig?

Ich habe neben der Politik noch zahlreiche andere Aufgaben, beispielsweise als Präsident von Pro Natura. Meine Frau ist berufstätig, ich werde sie unterstützen, wo ich kann. Ich arbeite noch immer auf dem Hof meines Sohnes mit. Und ich habe eine grosse Familie, für die ich gerne Zeit aufwende. Das 19. Grosskind ist unterwegs. Zwei meiner Söhne absolvieren in der Karibik und in Costa Rica mehrjährige Einsätze, und die möchte ich besuchen.

Dennoch: Sie gehen bestimmt auch mit einem weinenden Auge.

Natürlich. Die Politik hat mir gut gefallen, sonst wäre ich nicht so lange dageblieben. Ein Höhepunkt war meine Zeit als Kantonsratspräsident 2010/2011. Das war ein Geschenk, ich war damals zur rechten Zeit am richtigen Ort und wurde von der Partei vorgeschlagen.

Was haben Sie politisch erreicht?

Konkret fällt mir ein Beispiel aus meiner Zeit als Präsident der Justizkommission ein: Damals gelang es uns, die Jugendstaatsanwaltschaft aufzustocken, damit Delinquenten nicht mehr nur mit einem Verweis bestraft wurden. Immer wieder ging es darum, Mehrheiten für Geschäfte zustande zu bringen. Da profitierte ich von einem grossen Netzwerk und konnte meinen Teil dazu beitragen.

Wofür haben Sie sich eingesetzt?

Eigentlich immer für die Unterprivilegierten, für sozial Randständige oder Asylbewerber. Und als Pro-Natura-Präsident natürlich für den Naturschutz. Als Politiker hat man schon mehr Möglichkeiten, beispielsweise zu den Ämtern einen engen Kontakt zu pflegen. Leider sieht es in Sachen Biodiversität nicht besonders gut aus. Der Artenschwund ist frappant. Eingesetzt habe ich mich auch gegen den Sterbehilfe-Tourismus. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass das für unser Land keine gute Sache ist.

Was hat sich in Ihrer Zeit als Politiker verändert?

Die Komplexität hat enorm zugenommen. Die einzelnen Geschäfte erfordern schon enorme Detailkenntnis. Für die einzelnen Kantonsräte ist das eine Herausforderung. Auch für den Stimmbürger wird es nicht einfacher.

Wann wird Ihr Rücktritt Tatsache?

Ich habe gestern ein Gesuch auf vorzeitige Entlassung gestellt. Mein Rücktritt erfolgt auf den 27. Februar. Bis dann sind aber noch ein paar Sitzungen.